

Parlamentarischer Vorstoss

2020/265

Geschäftstyp:	Interpellation
Titel:	Online Kommunikation und digitaler Schulunterricht
Urheber/in:	Miriam Locher
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	—
Eingereicht am:	28. Mai 2020
Dringlichkeit:	—

Die vergangenen acht Wochen haben die Notwendigkeit des online kommunizieren Könnens auch an den Schulen deutlich aufgezeigt. Zum einen hat diese Kommunikations-Notwendigkeit der digitalen Entwicklung an den Schulen und dem digitalen Vermitteln von Lerninhalten einen Schub verliehen. Zum anderen haben sich aber auch Risiken herauskristallisiert. Der 15.3.20 hat alle Schulleitungen, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigten ins kalte Wasser geworfen. Längst nicht alle Schulen waren auf digitalen Unterricht vorbereitet und eine sorgfältige Einführung und Begleitung ist in der Krisensituation gänzlich entfallen. Denn eigentlich gehört zum digitalen Unterricht eine auf diese Unterrichtsform angepasste Didaktik und eine auf diese Unterrichtsform ausgerichtete Methodik. Die digitale Wissensvermittlung ist bei weitem nicht Frontalunterricht über das Internet.

Viel zentraler als der didaktische und methodische Aspekt war und ist es, die Schülerinnen und Schüler über «online-tools» zu erreichen um überhaupt eine Form des Fernunterrichts zu ermöglichen. Nicht alle Schulen sind mit Microsoft Teams und Co. ausgestattet. Und so werden auch Gratisversionen von Zoom oder sozialen Medien verwendet, deren Anbietende in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit nicht über alle Zweifel erhaben sind. Dies sowohl zur Wissensvermittlung, als auch zur Durchführung von Konventen und Fachsitzungen.

Gerade in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit muss diese Lücke auch als gefährlich zu beurteilende Entwicklung an den Schulen sehr kritisch beobachtet werden. Es müsste alles daran gesetzt werden, Sicherheitslücken für einen künftigen Fernunterricht zu schliessen, ohne die gesamten Internet Kommunikationswege über den Kanton laufen zu lassen. Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Informationen wurden und werden den Lehrkräften bezüglich Datenschutz bei Online Apps und Online Kommunikationsdiensten vermittelt?
 2. Welche Empfehlungen sind bezüglich Durchführung von Online Konventen an die Schulleitungen rausgegangen?
-

3. Wie kann zukünftig sichergestellt werden, dass nicht Systeme und Apps verwendet werden, die nicht pädagogisch geprüft sind und deren Funktionen für die einzelne Lehrkraft und die einzelnen Schülerinnen und Schüler nicht einschätzbar sind.
4. Hat die Bildungsdirektion Kenntnis von Fällen, in denen es zu Verletzungen des Datenschutzes gekommen ist?
5. Gibt es künftig die Möglichkeit einer einheitlichen Handhabung innerhalb der Schulen mit Trägerschaft des Kantons?
6. Welche Unterstützung können Lehrkräfte künftig erhalten, damit sie trotz des erhöhten Aufwands mit der Vorbereitung des digitalen Unterrichts nicht auf einfache Alternativen wie Zoom zurückgreifen?
7. Kann sich die Bildungsdirektorin in der EDK dafür einsetzen, dass die jetzt gemachten Erfahrungen, ob positiv oder negativ, in die Weiterentwicklung des digitalen Unterrichts einfließen werden?